

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Kurirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährl. 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatl. 40 Pfg; durch die Post bez. im O.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile jeder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für 'auswärts' 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 42.

Mittwoch, 29. Mai 1889

25. Jahrgang.

Vom Landtag.

Stuttgart, 24. Mai. (35. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, vormittags 9 1/2 Uhr.) Den Vorsitz führt Präsident v. Hohl. Am Ministertisch: der Staatsminister der Finanzen Dr. v. Renner, der Staatsminister des Innern v. Schmid, Geh. Hofrat Dr. v. Renz, Baurat Berner, Medizinalrat Burkart.

Bericht der Finanz-Kommission über die außerordentliche Erigenz von 470 000 \mathcal{M} zu Erweiterung der Kur-Einrichtungen in Wildbad. (Berichterstatter: Uhl; Mitberichterstatter: Leibbrand.)

Berichterstatter Uhl führt aus: Die Kgl. Regierung begründet die Erigenz mit Folgendem: Seit dem vorigen Jahrzehnt geht das Streben sowohl der Aerzte als auch der Kranken dahin, für die Bäder Einrichtungen zu treffen, die es ermöglichen, an einem und demselben Orte alle Grade der thermischen Reize, vom Kaltwasser bis zur heißen Luft und zum Dampfe in räumlicher Verbindung mit einander zu genießen. Es soll an einem und demselben Badeort nicht nur einzelnen Kranken und Krankheitsformen, sondern allen Kranken, für welche sich „Wasser“ in seinen verschiedenen Temperaturen und Aggregatzuständen erfahrungsgemäß als heilsam erprobt hat, möglichst sicher eine thunlichst vollkommene Heilung verschafft werden.“ Das jetzige Wildbad, so mustergiltig seine Einrichtungen für die ausschließliche Krankenbehandlung mittelst naturwarmen Wassers auch sein mögen, genüge diesen gesteigerten medizinisch-technischen und bad-technischen Anforderungen der Neuzeit nicht mehr, denn einestheils sei der Wärmegrad der Thermen ein gegebener (ca. 26—29° R.) und lasse sich weder wesentlich vermindern noch erhöhen, andertheils können in Wildbad nur gewisse Krankheitsformen (Verletzungen, allgemeine Schwächezustände, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Blutarmut etc.) Heilung finden. Von diesem Gesichtspunkt aus und im Hinblick auf Baden-Baden, das in seinem „Friedrichsbad“ den gesteigerten Anforderungen der heutigen Bäderheilkunde mit glücklichem Erfolge gerecht geworden sei, stehe die Badeverwaltung Wildbads vor der Alternative, entweder die Folgen der „zunehmenden Veraltung“ Wildbads auf sich zu nehmen, oder aber die von der Bäderheilkunde geforderten neuen Heilmethoden einzuführen. Von allen Beteiligten, namentlich aber auch von dem K. Badearzt, Geh. Hofrat Dr. v. Renz und sämtlichen Wildbader Aerzten werde deshalb die Beschaffung von Heißluft- und Dampfbädern in Verbindung mit Einrichtungen für die schwedische Heilgymnastik als nächstes unabweisbares Bedürfnis bezeichnet.

Um aber den neuen Bädern (den sog. Schweißbädern) die Mitwirkung der spezifischen Heilkräfte der Wildbader Thermen zu sichern, soll überall da, wo die Reihenfolge der Bäder auch Lau- und Warmwasserbäder verlangt, nicht künstlich erwärmtes, gewöhnliches Wasser, sondern reines Thermalwasser zur Verwendung kommen. Aus diesem Grunde wäre es deshalb wünschenswert, daß die neuen Kureinrichtungen in den schon bestehenden Badgebäuden untergebracht würden; da aber die Raumverhältnisse diese Absicht von vornherein ausschließen, so sei ein Neubau in Aussicht zu nehmen und könne als Bauplatz hiefür nur der unüberbaute Vorplatz des König-Karlsbades in Betracht kommen, welcher Eigentum des Staates sei und mit dessen Wahl sich die Beteiligten, insbesondere aber auch die ärztlichen Kreise in Wildbad einverstanden erklärt haben. Das zu erstellende Gebäude erfordere incl. der Einrichtungen:

- a) für den Hochbau . . . 300 000 \mathcal{M}
 - b) für die Mobiliarausstattung 25 000 \mathcal{M}
 - c) für die hydrotechnischen Einrichtungen u. Tiefbauanlagen 145 000 \mathcal{M}
- zus. 470 000 \mathcal{M}

Die erste Frage ist nun die, ob überhaupt ein Bedürfnis vorliege für Schaffung der von der K. Regierung geforderten neueren Einrichtungen. Hier kommt in Betracht ein Gutachten des K. Medizinal-Kollegiums vom 9. Septbr. 1888, worin gesagt ist, daß durch die geplanten Erweiterungen der Kureinrichtungen der Heilapparat des Wildbades vervollkommenet und den Anforderungen der Neuzeit angepaßt werde. Der Heilrahmen Wildbads sei von der Natur gegeben und zwar in beschränktem Grade, namentlich auch mit Rücksicht auf sein Klima, welches die an den Atemorganen Erkrankten von Wildbad abhalte; eine vermehrte Gewinnung des Thermalwassers sei ausgeschlossen; weitere natürliche Heilmittel besitze Wildbad nicht; es sei deshalb „an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen“, und die künstliche Hebung des ehemals berühmten Bades sei ein unabwendbares Bedürfnis. Andere Bäder Europas mit und ohne Thermen seien mit den in der Regierungsvorlage enthaltenen Forderungen der Erstellung römisch-irischer Bäder mit schwedischer Heilgymnastik teils schon vorangegangen, teils haben sie, wie z. B. Wiesbaden, Frankfurt a. M., Ragaz, Eplitz, Gastein und neuerdings auch Würzburg die gedachten Heileinrichtungen für die allernächste Zeit geplant. Wildbad könne und dürfe nicht zurückbleiben, ohne seinen alten Ruf in die „Schanze zu schlagen“. Das Bedürfnis sei übrigens ein längst vorhandenes, denn es habe

schon Dr. Hausmann sen. im Jahre 1854 um ein türkisches Bad petitioniert. Die Vorlage der Regierung komme einem wirkl. Bedürfnisse entgegen. Die Bedürfnisfrage bezügl. der Schaffung römisch-irischer Bäder und die Erstellung von Einrichtungen für die schwedische Heilgymnastik in Wildbad erscheine begründet. Eine andere, ungleich wichtigere Frage, weil hier auch die Erwägungen wegen des Bauplatzes hereinspielen und sich gerade nach dieser Seite hin gewisse Bedenken geäußert haben, ist die: ob zu den römisch-irischen Bädern überhaupt die Verwendung von Thermalwasser erforderlich, bezw. unter den gegebenen Umständen zweckmäßig) und wenn ja, ob es durchaus geboten sei, die Thermalwasser in Wildbad mit der neuen Einrichtung derart in sachlichen und räumlichen Zusammenhang zu bringen, daß dieselben einen wesentlichen Bestandteil der letzteren bilden? Der erste Teil dieser Frage wird ärztlicherseits ganz entschieden bejaht und von dem Gutachten des K. Medizinalkollegiums dahin beantwortet, „daß die moderne Heilkunde nicht eine abgeforderte Verwendung von Thermalwasser einerseits und der heißen Luft- und Dampfbäder andererseits liebe, sondern einer kombinierten Anwendung den Vorzug gebe.“ Dieses Kombinationsystem, das sich auf „bestimmte physiologische Grundsätze, noch mehr aber auf praktische therapeutische Erfahrungen stütze“, sei in allen hervorragenden Bädern in Anwendung und habe die Zukunft für sich. Ueber den 2. Teil der oben gestellten Frage, der räumlichen Verbindung des Thermalwassers mit den römisch-irischen Bädern, stellt zwar das Gutachten des K. Medizinal-Kollegiums die Stabilierung beider in einem und demselben Gebäude nicht als eine absolute Notwendigkeit auf, sondern bezeichnet solche nur als die vollkommenste und wünschenswerte Einrichtung, fordert aber gleichzeitig als unerläßliche Bedingung, daß die beiden Anstalten entweder nur in sehr geringer Entfernung von einander erstellt, oder aber durch einen Wandelgang mit einander verbunden werden sollen, so daß ein Transport des Kranken ohne Gefährdung ermöglicht ist. Es handelt sich weder bei den römisch-irischen Bädern noch bei der schwedischen Heilgymnastik um etwas völlig Neues; denn die ersteren sind eine längst erprobte, schon in früheren Jahrhunderten gekannte Einrichtung, und die letztere hat sich auf dem Gebiete der Heilkunde schon ein bedeutendes Terrain erworben und überraschende Erfolge zu verzeichnen. Es kann deshalb kaum zweifelhaft sein, daß die zu erstellenden Einrichtungen die Frequenz auch in Wildbad zu erhöhen im Stande sein werden; sie sind übrigens schon durchaus

erforderlich, um die jetzige Frequenz Wildbads auch nur zu erhalten. Baden-Baden besitzt so viele Naturschönheiten, klimatische und gesellschaftliche Vorzüge, daß Wildbad, auch wenn ersteres gegenwärtig im Begriffe steht, von einem vorherrschenden Luxusbad mehr zu einem Heilbad sich umzugestalten, nie auf dessen Höhe gebracht werden kann und will. Aber gerade in diesen nicht zu erreichenden Vorzügen liegt ein deutlicher Fingerzeig, wenigstens bezüglich der Verbesserungen der Kureinrichtungen Wildbad in teilweiser Ebenbürtigkeit mit Baden-Baden und anderen größeren Bädern zu erhalten und die hiezu nötigen Geldmittel zu verwilligen. Gleichwohl hat man sich ernstlich mit der Frage befaßt, ob an der von der k. Regierung verlangten Summe von 470 000 *M.* nicht etwas erspart und mit einer geringeren Summe der gleiche Zweck erreicht werden könnte. Die Vorschläge der kgl. Regierung bezüglich der Bauausführung wurden an der Hand der Vorlage eingehend geprüft. Gegen den Plan: im Souterrain die hydraulischen, kalorischen und maschinellen Einrichtungen unterzubringen, das Erdgeschos für die Einrichtung der römisch-irischen Bäder und ihren Zubehörenden in Aussicht zu nehmen und im 1. Obergeschos die schwedische Heilgymnastik, den Lesesaal und die Erholungsräume einzufügen, ist im Großen und Ganzen eine Einwendung nicht zu machen. Das Unterbringen des Lesesaals im 1. Obergeschos könnte zwar, ungeachtet des Vorhandenseins eines hydraulischen Personenaufzugs, Bedenken erregen, da übrigens die k. Regierung die Einlage dieses Lesesaals im gedachten Stockwerke als eine provisorische bezeichnet und Mangels besserer Räumlichkeiten für denselben zur Zeit ein anderer Ausweg nicht möglich ist, so kann man über dieses Bedenken wegkommen. Angesichts des von medizinischer und bautechnischer Seite Vorgetragenen, wonach nur die allernotwendigsten Einrichtungen in bescheidenem Umfang und Maßstab verlangt wurden und hiefür die erigirte Summe erforderlich sei, und daß mit einer geringeren Summe nur eine halbe Maßregel zu schaffen wäre, ist man nicht in der Lage, einen Abstrich ziffermäßig begründen oder beantragen zu können. Die Finanzkommission stellt, ohne sich den fraglichen Ausführungen in allen Teilen anzuschließen, mit 10 gegen 5 Stimmen (4 behielten sich die Abstimmung für das Plenum vor) den Antrag: a) sich mit dem Bauplatz vor dem König-Karlsbad als dem für den beabsichtigten Zweck geeignetsten einverstanden zu erklären; b) die erigirte Summe von 470 000 *M.* zur Erweiterung der Kureinrichtungen in Wildbad zu genehmigen.

Becher: Der Laie befindet sich einem so besetzten Regierungstisch gegenüber in einer mißlichen Lage. Er habe schon neulich einen Versuch gemacht, eine ähnliche Exigenz abzulehnen ohne Erfolg; dennoch spreche er auch gegen diese Vorlage; er spreche im Namen von einer Menge Stammgäste von Baden-Baden und Wildbad. Er räume in dieser Frage den Ärzten die erste Stelle ein, aber die Besucher des Bades müssen auch gehört werden, und die sprechen sich nicht dahin aus, es müsse etwas geschehen. Redner bespricht seine Erfahrungen, die er in den Bädern (Baden-Baden und Wildbad) gemacht habe, und giebt den Bädern in Wildbad den Vorzug; dort seien sie wirksamer. Deshalb sei der konservative Standpunkt auch berechtigt. Er habe zwar den Plan mit Befriedigung betrachtet, daß keine Versuche zur neuen Gewinnung von Wasser angestellt werden. Man dürfe darauf rechnen, daß bei einer etwaigen Ueberschreitung der Exigenz die Nachsicht schwerlich fehlen wird.

Er glaube nicht, daß durch diese Einrichtung die Frequenz in Wildbad, die von Natur beschränkt sei, höher werde. Es habe Wildbad seine ganz bestimmte Menge Wasser und diese könne nicht gesteigert werden. Man soll es beim Alten lassen und noch nach 50 Jahren werde man in Württemberg sagen: „Grad recht wie's Wildbad.“ — v. Luz: Daß so viele Redner sich gegen die Exigenz eingeschrieben haben, scheint dafür zu sprechen, daß sie die Bekanntheit Wildbads noch nicht gemacht haben. Er spreche sich entschieden für die Forderung aus. Man dürfe sagen, daß das, was für Wildbad geschehen soll, ein Landesinteresse sei. Das vorgeschlagene Heilverfahren ermögliche eine Abkürzung der Kur, welche den Landesangehörigen, darunter recht vieler Armen, zu gute komme; der Charakter Wildbads, wie er bisher gewesen, werde auch in Zukunft erhalten bleiben. — v. Bauz: Er gönne und wünsche Wildbad alles Gute, aber er könne der Exigenz nicht zustimmen. Es werde der eigenartige Nimbus von Wildbad zerstört werden. Der alte Ruf könne nicht untergehen, da Wildbad eine so anerkannte Heilkraft besitze. Für die Neueinrichtungen sind offenbar ein ganz neues Publikum in Aussicht genommen, das Wildbad bis jetzt noch nie gesehen habe. Es trete dadurch Wildbad in Konkurrenz mit andern Bädern; es sei zweifelhaft, ob die erwarteten Gäste wirklich eintreffen werden. Die Konkurrenz mit Baden-Baden sei aussichtslos. Man soll die Spezialität von Wildbad, die Naturheilskraft, weiter pflegen. — Staatsminister Dr. v. Renner: Er enthalte sich einer Begründung der Forderung, da Geh. Hofrat Dr. v. Renz und Medizinalrat Dr. Burkart dieselbe eingehend vertreten werden. — Präsident v. Hoh: Das Wort hat Herr Geh. Hofrat v. Renz. — v. Schad macht die Bemerkung, daß nach § 69 der Verf. Urk. nur Staatsdiener das Recht haben, die Minister bei den Beratungen des Hauses zu unterstützen. Der k. Badearzt von Wildbad sei aber nicht eigentlich Staatsdiener. Es werde keinem Anstande unterliegen, daß das Haus Wert darauf lege, die Ansichten gerade des Hrn. Badearztes zu hören, nur solle vorher ein Beschluß des Hauses darüber herbeigeführt werden. — Frhr. Wilh. König: Es scheint ihm in der Natur der Sache zu liegen, daß das Haus die Ansichten von Sachverständigen höre. — Präsident v. Hoh: Es unterliege keinem Zweifel, daß es schon vorgekommen sei, daß auch nicht Staatsdiener hier gehört worden seien. Wenn kein Widerspruch erhoben werde, bitte er den Hrn. Badearzt das Wort zu nehmen.

Geh. Hofrat Dr. v. Renz: Die vorliegende Frage sei eine solche, welche die vaterländische württembergische Medizin schon länger bewege. Er und sein hier anwesender Kollege seien unabhängig von einander zu denselben Schlüssen gekommen und sie liefern keinen Beleg zu dem Satz, daß wo zwei Ärzte zusammenkommen, drei Ansichten zu Tage treten. Hinter dem Medizinalrat Burkart stehe das Medizinalkollegium, hinter ihm, Redner, die Badeärzte von Wildbad. Es habe ihn angenehm angemerkt, daß der Abg. Becher für Wildbad so warm eingetreten sei; allein die Bäderheilkunde habe im Laufe der Jahrzehnte einen dem Laien nicht so wahrnehmbaren, aber trotzdem sehr einschneidenden Entwicklungsgang gemacht, hinter dem Wildbad auf die Länge nicht zurückstehen könne. Das Ansehen der indifferenten Thermen sei früher ein sehr großes gewesen, es stecke darin für die heilbedürftige Welt etwas Geheimnisvolles und Wildbad galt in Württemberg für die große Gesundheitslotterie, wo man das große Los der Wieder-

genesung ziehen konnte. Damals hatte Wildbad auch einen weiten Kranken-Rahmen, man erklärte sog. Magen- und sonstige Krebse in Wildbad für heilbar. Den geänderten Ansichten der neueren Bäderheilkunde entsprechend, sei der Heilrahmen Wildbads eingeschränkt; die praktischen Ärzte, namentlich auswärts, verweisen ihre Kranken, soweit immer möglich, an einen Kurort, der auch in der Ausstattung mit allen Einrichtungen versehen ist, welche jeder einzelnen Konstitution und jedem während des Verlaufs der Kur sich geltend machenden Ansprüche gerecht zu werden erlaube. Es gebe ja eine ganz Menge Fälle, wo es ziemlich gleichgültig sei, ob man künstlich aufgeheiztes Wasser benützt oder ob man naturwarme Bäder nimmt. Vor 30—40 Jahren hätte man es noch als Sünde angesehen, wenn man sich vermessen hätte, einem zu heißen Thermalwasser, um es badwürdig zu machen, kaltes gewöhnliches Wasser zuzuschütten. In Baden geschehe das heute ohne Anstand und zum Teil mit bestem Erfolg. Die Thermen werden den Schonungsbedürftigen in erster Linie zugewiesen. Redner bespricht dann die Frage der Frequenz. So vollkommen und mustergiltig seine Einrichtungen für die ausschließliche Krankenbehandlung mittelst naturwarmen Wassers sei, so genüge eben Wildbad den gesteigerten Ansprüchen der Neuzeit nicht mehr; man sehe auch die Frequenz sei 1875 infolge der gesteigerten Anziehungskraft anderer mit den neuen ergänzenden Einrichtungen ausgestatteter Thermalbadeorte sinken, wenn man sich auch alle Mühe gebe, die herabrollende Kugel festzuhalten, aber umsonst, wenn wir nicht die neuen Heilmethoden unter Wahrung der Eigenartigkeit, welche Wildbad durch die altbewährten Thermen gesichert ist, sobald als möglich gleichfalls zur Einführung bringen und das Wildbad mit allen denjenigen Bäderformen und Heilbeigaben umgeben, welche die Heilpraxis in den Stand setzen, allen Kranken, für welche sich Wasser in seinen verschiedenen Temperaturen und Aggregatzuständen erfahrungsgemäß als heilsam erprobt hat, an einem und demselben Badeort Heilung zu verschaffen. Redner bespricht hier in einer über den Rahmen dieser Berichterstattung hinausgehenden technisch-medizinischen Ausführung die Indikationen, welche Wildbad als den geeignetsten Kurort erscheinen lassen, und macht namentlich auf den Unterschied zwischen noch mehr weniger frischen und abgelaufenen Prozessen mit zum Teil verhärteten Entzündungsprodukten aufmerksam; für jene taue mehr das natürliche Thermalbad, für letztere seien Schweißbäder notwendig, welche geeignet seien, die Verhärtungen zu verflüssigen. Nicht aus Neuerungssucht und Leichtsinne wolle man in Wildbad diese neueren Einrichtungen treffen, sondern zur zielbewußten Wahrung der Stellung Wildbads, welche diese Einrichtungen gebieterisch verlange. (Schluß folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 24. Mai. Die Finanz-Kommission hat jetzt auch ihre Vorschläge in Bezug auf die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen beider Konfessionen und der Volksschullehrer und ihrer Hinterbliebenen formuliert. Sie beantragt, die Regierungsvorlage in allen Stücken zu genehmigen und für die Geistlichen pro 1889/91 je 280 000 *M.*, für die Volksschullehrer 335 000 resp. 350 000 *M.* einzustellen.

Stuttgart, 25. Mai. Der Bäckermeister Wilhelm Schuster hier hat am 19. Jan. 1889 abends in seiner Backstube sein Dienstmädchen, Karoline Hertfelder von Steinenbronn, aus geringfügigem Anlasse mit einem Fußtritt und darauf mit Faustschlägen ins Gesicht und

auf den Kopf derart traktiert, daß der Hertfelder neben einer vorübergehenden Schwellung der linken Gesichtshälfte und einer jetzt ebenfalls gehobenen Beschädigung des rechten Trommelfells einen Bruch des Nasenbeins erlitt, der eine Entstellung herbeiführte, indem das Mädchen jetzt eine sogenannte Sattelnase hat. Schuster hat nach dem heutigen Urtheile der Strafkammer sein Vergehen mit 3 Monaten Gefängnis zu büßen und außerdem an die Verletzte 1000 M. Entschädigung zu zahlen.

Stuttgart, 27. Mai. Die Sänger des Stuttgarter Liederkrans beabsichtigen, am Himmelfahrtstages einen Ausflug in das Remsthal nach Schnaidt, dem Geburtsorte Silchers zu unternehmen. Da Silchers 100jähriger Geburtstag in den kommenden Monat fällt, so verbinden die Sänger mit diesem Ausfluge einen Akt der Pietät, indem sie nach der Ankunft in Schnaidt (der Weg wird über Eglingen genommen) vor dem Geburtshause Silchers durch Wort und Lied eine Huldigung darbringen. Nachher begeben sich die Sänger nach Beutelsbach, um daselbst ein gemeinschaftliches Mahl einzunehmen.

Stuttgart, 28. Mai. Heute Vormittag von 7 1/2 Uhr an auf dem Übungsfeld bei Degerloch die Besichtigung des 1. und 2. Bataillons Inf. Regts. Kaiser Friedrich König von Preußen Nr. 125 durch den Regimentskommandeur Oberst v. Spröher statt. Der Besichtigung wohnten der kommand. General v. Alvensleben, Generalleut. v. Wölkern, Generalmajor v. Gleich, Oberstlieut. und Chef des Generalstabes v. Massow, Oberst v. Pfaff und viele andere Offiziere bei.

Sttingen O. A. Leonberg, 26. Mai. Am Freitag den 24. dies feierte Hr. Karl Ergenzinger sen. und seine Gemahlin Sofie, geb. Rammenstein, ersterer im 75., letztere im 71. Lebensjahr stehend, ihre goldene Hochzeit. Am Vorabend brachte denselben der Kriegergesangsverein ein Ständchen, worauf der Vorstand des Kriegervereins den Geseierten die Glückwünsche des Vereins, welchem der Jubilar schon seit Gründung desselben als Ehrenmitglied angehörte, darbrachte. Am Festmorgen selbst wurde dem Jubelpaare von der hiesigen Musikkapelle durch Blasen mehrerer Choräle ein Ständchen gebracht. Um 12 Uhr Mittags sammelte sich ein großartiger Zug, um denselben das Geleite zum Gotteshause zu geben; die Festpredigt und Einsegnung vollzog Pfarrer Hafener hier. Das Festessen fand in der Bierbrauerei von P. Kirchner statt, wo sich 5 Kinder und 19 Enkel, sowie eine schöne Anzahl Verwandte und Freunde um das Jubelpaar scharten. Toaste und schöne Gedichte verkürzten die Stunden, und jedem, welchem es vergönnt war, diese Feier mitzumachen, wird dieser Tag in unvergeßlicher Erinnerung bleiben.

Reutlingen, 27. Mai. Polizeidiener Brauer aus Gönningen hat sich gestern mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten. Das Motiv zum Selbstmord war Furcht, wegen Meineid in Untersuchung gezogen zu werden.

Ulm, 23. Mai. Der Verein früherer Angehöriger des Grenadier-Regiments König Karl (5. Württ.) Nr. 123 und das demselben einverleibte 3. Jäger-Bataillon hält am Pfingstsonntag und Montag zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl, dem hohen Chef des Regiments, in Ulm ein Regimentsfest ab und ladet hierzu seine Kameraden, von den ältesten bis zu den jüngsten Jahrgängen, jeden Standes und jeder Lebensstellung ein. Das hohe Königliche Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die

Verkehrsanstalten hat in hochherziger Weise auf eine Bitte des Comités den auswärtigen Festbesuchern eine Fahrtzermäßigung bewilligt, indem ein einfaches Billet III. Classe für gewöhnliche Züge, welches am 8. und 9. Juni gelöst wird, freie Rückfahrt gewährt, wenn dasselbe in Ulm mit dem Vereinsstempel versehen wird. Auf Frauen und Kinder hat diese Fahrpreisermäßigung keine Wirkung. Die gelösten Billete haben eine Gültigkeitsdauer vom 8. bis 12. Juni.

M u n d s c h a u.

Pforzheim, 25. Mai. Gestern nachmittag stach ein Goldarbeiterlehrling einem Kollegen einen sogenannten Schaber, ein dolchartiges Messer, derart in den Unterleib, daß der Verletzte sofort ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Es ist dies wieder eine jener ruchlosen Handlungen, die hier unter den jugendlichen Arbeitern leider so oft vorkommen, trotz den meistens sehr schweren Strafen, die jeweils über die Burschen ausgesprochen werden.

In **Würzburg** ist den Schreinergefallen die Forderung einer 10prozentigen Lohnerhöhung und 10stündigen Arbeitszeit von der Mehrzahl der Meister bewilligt worden.

Köln, 27. Mai. Heute Nacht wurden laut der „Köln. Volkszeitung“ die Mitglieder des Centralstreik-Komitees der Kohlenarbeiter nebst einigen Delegirten verhaftet. Der Staatsanwalt war selbst anwesend. Versammlungen der Streikenden wurden gestern fast überall verboten, weitere Verhaftungen fanden auch außerhalb Bochums statt. Die Behörden haben Anweisung erhalten, entschieden vorzugehen. Die Regierung ordnete eine gründliche Untersuchung der Beschwerden gegen die Zechen durch Revierbeamte an.

Berlin, 26. Mai. Hungerstnot und Cholera wüthen laut in London eingetroffener amtlicher Meldung in der ganzen Präsidentschaft Madras. Wöchentlich erliegen der Cholera über 1000 Menschen. 15 000 Personen sind bei Notbauten beschäftigt.

— Ein Extrablatt der „Straßb. Post“ erfährt, daß die Reise Seiner Majestät des Kaisers und Königs nach dem Reichslande für jetzt aufgegeben ist.

— Im Dortmunder, im Essener, im Oberhausenener Revier sind die Belegschaften heute fast sämmtlich angefahren, in Gelsenkirchen wenige, in den Gruben Stein und Hardenberg Niemand. Die Fortsetzung des Streiks erscheint kaum möglich, weil der größte Theil der Arbeiter wieder in Thätigkeit getreten ist.

Essen, 24. Mai. Heute arbeiteten 74 992 Bergleute.

Lübeck, 27. Mai. Im hiesigen Hafen ist heute früh ein großer Brand ausgebrochen. 3 Lagerschiffe mit Zollniederlagen stehen in Flammen. Massenhafte Vorräte von Baumwolle, Flachs- und Stückgütern sind vom Feuer verzehrt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Wien, 25. Mai. Der berühmte Gynäkologe Hofrath Breisky ist heute gestorben.

Wien, 27. Mai. In diplomatischen Kreisen verlautet, Kaiser Wilhelm und König Humbert hätten dem Kaiser Franz Josef in Ausdrücken wärmster Freundschaft aus Berlin geschrieben. Der Kaiser habe herzlichst gedankt und versichert, Oestreich habe im Geiste den Berliner Festtagen beigewohnt.

Lemberg, 27. Mai. Die gegen 70 000 Einwohner zählende Bezirksstadt Podhaicze in Galizien steht seit gestern Nachmittag 3 Uhr ganz in Flammen.

Basel, 27. Mai. Der König von Italien ist mit Gesolge um 3 Uhr 10 Min. im badischen Bahnhof eingetroffen und um 3 Uhr 10 Min. vom Centralbahnhof weitergereist. Der König fährt heute bis Monza, wo er übernachten wird.

Petersburg, 27. Mai. Ein kaiserliches Reskript an den Präsident des Ministercomites begnadigt die an der Eisenbahnkatastrophe bei Borki am 27. Okt. 1888 schuldigen Beamten.

In **Russland** erhalten sich, wie uns von dort mitgetheilt wird, die Gerüchte über angebliche Entdeckungen, welche beweisen sollen, daß die Nihilisten wieder Attentate vorbereiten. Jetzt wird folportirt, in voriger Woche sei die Polizei auf einer Eisenbahnstation in der Nähe Petersburgs begonnenen Arbeiten zur Unterminirung des Bahndammes auf die Spur gekommen; auch hätte sie dort eine größere Menge Dynamit beschlagnahmt. — Sicherer war bisher darüber nicht zu erfahren. Auffallend ist, daß die Station, auf welcher dieser Fund gemacht sein soll, nicht genannt wird.

London, 25. Mai. Die französischen Fischerfahrzeuge „Ella“ und „Quatre Frères“, über deren Verbleib man sehr besorgt war, sind auf den Neufundlandbänken verunglückt. 175 Personen ertranken.

— Die irischen Nordbuben in **Chicago**, es ist kein Zweifel mehr, haben den Dr. Cronin, der die Unterschleife am Bannellfonds, die 42 000 Pfund Sterling betragen, entdeckt hatte, umgebracht! Güt irisch! Spizbuben und Mörder, das sind die irischen „Patrioten“ im Ausland! Dr. Cronin ist unter dem Vorgeben, er solle zu einem Kranken kommen, nachts in einen entlegenen Stadtteil gelockt und dort niedergeschlagen worden. Der Kutscher mit der weiblichen Leiche, die Nachrichten aus Canada, alles das war von den irischen Mördern erlogen. Ein Eishändler mit Namen Sullivan ist als des Mordes verdächtig verhaftet.

H i e s i g e s.

Wildbad, 28. Mai. (Eingefandt.) Der hiesige katholische Stadtpfarrer, Hr. Dr. philos. Braig, wurde von der Universität Freiburg i. Br. (Baden) zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt, d. h. auf seine gelehrten Werke hin ohne Zuthun des Verfassers.

Wildbad, 28. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat viermalhundertsiebzigttausend Mark für Wildbad genehmigt. Damit soll ähnlich wie im Friedrichsbad in Baden-Baden allen Anforderungen der Neuzeit an Bäder entsprochen werden. Das kann und wird dem Wildbade großen Aufschwung geben, daß es mit den ersten Bädern Europas als Weltbad sich kühnlich an die Seite stellen kann. Wir können das im Interesse der Stadt und den Kurgästen, die hier Hilfe suchen, nur freudig und dankbar begrüßen. Die vortreffliche und überzeugende Denkschrift vom November 1888, verfaßt vom Geh. Hofrath Dr. v. Kenz, sagt des Näheren, was diesbezüglich geplant ist. Dieselbe kann allen, die sich um diese brennende Frage interessieren, nur bestens empfohlen werden. (Zu haben bei Chr. Wildbrett.)

Buxkin u. Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Zeichen-Ausstellung.

Die Schülerzeichnungen der weiblichen und gewerblichen Fortbildungsschule, sowie die der Realschule werden vor ihrem Abgang nach der Jubiläums-Ausstellung in Stuttgart morgen **Donnerstag den 30. Mai**, von vormittags 11 Uhr an im **Parterre-Vokal der Realschule** öffentlich ausgestellt. Hiemit werden ein wohlh. Gemeinderat, eine verehrl. Bürgerschaft und Freunde des Zeichnens zur gefl. Besichtigung eingeladen.

Reallehrer **C. Fein.**

Ich habe mich in Wildbad als

Zahn-Arzt

niedergelassen, wohne **Hauptstraße 151** im Realschulgebäude und bin täglich von 10—12 Uhr und 2—4 Uhr zu sprechen.

C. Voigt,
approbirter Zahnarzt.

Photographie!



Erlaube mir anzuzeigen, dass mein photographisches **Atelier**, nach den neuesten Erfahrungen aufs Eleganteste eingerichtet, einem geehrten Publikum zur gefl. Benützung wieder geöffnet ist und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

A. Schmidt, Kgl. Hof-Photograph,
neben dem Gasthaus z. alten Linde.

Teppich-Treppen-Stangen,

patentirte, sowie gewöhnliche **Oesen** in Messing oder vernickelt fabricieren

Gebr. Pintsch,
Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Eduard Armbruster,
Pforzheim.

500 Stück Buxkin

mindestens, in neuester, frischester Auswahl von
courant bis zu den hochfeinsten Neuheiten.
Grosses Lager fertiger

Herren - Anzüge,

Ueberzieher, Knabenkleider etc.
Grösstes Lager von

Damenmänteln,

reich mit dem Neuesten assortiert:
Jaquettes, Umhänge, Promenades, Brun-
nenmäntel, Garriks, Fichus etc.

Regenmäntel.

Stoff-Lager,

schwarze Damenkleiderstoffe, Cachemir,
schwarze Confektions-Stoffe, einige
Satinsmerveilleux, Moirées, Seiden- und
Patent-Samnte etc.

Regenmantelstoffe,

Normal-Unterkleider, Cravatten,
schwarze und farbige Zanella u. s. w.
Um Platz für bauliche Veränderung zu schaffen,
verkaufe ich sämtliche Bestände zu bedeutend her-
abgesetzten Preisen.

Karl Rometsch

Sofie Trippner

Verlobte.

Wildbad im Mai 1889.

Turnverein Wildbad.

Nächsten **Freitag den 31. Mai 1889**
abends 8 Uhr

Versammlung im **Gasthaus z. Eisenbahn-
Tururat.**

Für die Monate Juni bis September wird ein

Piano

zu mieten gesucht.

Anerbietungen unter Preisangabe zu richten
an

Dr. med. Schrey,

Hôtel de Russie.

Ein Schaukasten

auf einen Ladentisch wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Pforzheim.

Einen zweizylindrigen

Wassermotor

bereits neu, verkauft

H. Schönsiegel.

Ein kleiner

eiserner Kochherd

ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wilhelm Wolff,

Buchbinder,

Hauptstraße, neb. dem Gasth. z. Sonne,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in
sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen jeder Art werden prompt
und billig besorgt.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung bestehend in
2 Zimmern nebst Küche und sonstiger Zubehör
ist sogleich zu vermieten.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Droschken- und

Dienstmänner-Tarife,

für die Stadt Wildbad, pro Exemplar 25 Pf.
sind vorrätig in der

Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei.